



KünstlerSeelsorge  
*Diözese Passau*



Associazione per l'arte  
*Le Stelle*

# ***SEINE GEBURT ist MEINE GEBURT***

LA SUA NASCITA è LA MIA NASCITA

*Giuliano Gaigher*

29 NOVEMBER 2011 - 2 FEBRUAR 2012

SEINE GEBURT ist MEINE GEBURT  
LA SUA NASCITA e' LA MIA NASCITA

**Giuliano Gaigher**

Passau

SpectrumKIRCHE – Exerziten und Bildunghaus auf Mariahilf  
29, November 2011 – 02, Februar 2012

*Die Ausstellung wird präsentiert von:*

*La mostra è promossa da:*

KünstlerSeelsorge Diözese Passau  
Associazione per l'arte Le Stelle

*Projekt und Ausstellungsgestaltung:*

*Progetto e cura della mostra:*

Bernhard Kirchgessner

*Texte:*

*Testi:*

Carmela Perucchetti  
Francesca Bernacchia  
Bernard Kirchgessner

*Katalog:*

*Catalogo:*

Fausto Moreschi

*Übersetzungen:*

*Traduzioni:*

Orazio Bonassi

*Fotos:*

*Foto:*

Ruggero Giuliani Fotografo

*Druck:*

*Stampa:*

IMEDEA Edizioni d'arte

Copyright Associazione per l'arte *Le Stelle*, 2011

SEINE GEBURT ist MEINE GEBURT  
LA SUA NASCITA e' LA MIA NASCITA

- 5 Mons. Bernhard Kirchgassner  
*Wovon leben wir?*  
*Di che cosa viviamo?*
- 9 Carmela Perucchetti  
*Epiphanie der Seele*  
*Epifanie dell'anima*
- 13 Suor Francesca Bernacchia  
*Goldenes Labyrinth*  
*Labirinto dorato*
- 15 Kunst  
*Opere*
- 36 Giuliano Gaigher  
*Biographie*  
*Cenni biografici*



## Wovon leben wir?

Die Frage scheint rasch beantwortet: Von unserer Hände bzw. unseres Geistes Arbeit, von Anerkennung und Lob, vom Geborgensein in der Familie, von der Zuneigung und Liebe des Partners und der Partnerin, vom Schönen der Musik, der Literatur und Kunst und nicht zu vergessen vom Einkommen, das uns – hoffentlich – ein ordentliches Auskommen beschert. Doch war das schon alles?

In seinen „Meditationen zur Karwoche“, die der Hessische und Bayerische Rundfunk 1967/68 ausstrahlten, machte der junge Theologieprofessor Joseph Ratzinger auf ein interessantes kultisches Phänomen aufmerksam, auf die Praxis des Ersatzes, und setzte diese in Bezug zum Kreuzestod Jesu. Ratzinger meinte, die Menschen aller Zeiten, Kulturen und Religionen hätten stets verspürt, dass der von Ihnen verehrte Gott – bzw. die Gottheiten – auf das Herz des Menschen und somit auf diesen selbst zielten. Doch sei der Mensch, der Schwierigkeit sich selbst zu geben bewusst, stets auf Ersatz ausgewichen, auf Speise- und Tier, zuweilen sogar auf Menschenopfer. Opferritus läge jedoch eine „bedrückende Vergeblichkeit“, weil es keinen Ersatz für den Menschen geben könnte. Mit Christi Tod sieht Ratzinger die entscheidende Wende eingetreten. Weil der Mensch an der Hingabe seiner selbst stets gescheitert sei, habe Gott auf Golgota ein „exemplum visibile“ statuiert, in dem er sich selbst in Christus für die Menschen hingab.

Warum Gott in Christus so handelte? Weil er Liebe ist, nichts anderes als Liebe und weil Liebe „nicht weniger schenken kann als eben sich. Die Wirklichkeit der Liebe, die sich selber gibt, ist an die Stelle des Spiels mit dem Ersatz getreten, das nun für immer ausgespielt ist.“ Ratzinger spitzt das Geschehen des Karfreitages in einem Satz zu: „Die Idee des Ersatzes, der Vertretung hat in Jesus Christus einen unerhörten, neuen Sinn bekommen. Gott selbst ist in Jesus Christus an unsere Stelle getreten und nur von diesem Geheimnis der Vertretung her leben wir alle.“ (Joseph Ratzinger, Meditationen zur Karwoche. Freising 3. Auflage 1971, 9.)

Damit ist uns eine bis anhin unerhörte Antwort auf die Frage, wovon wir denn leben, gegeben: Vom Geheimnis der Vertretung, vom Geheimnis der Hingabe Gottes in Christus. Das „exemplum visibile“ auf Golgota war Ausdruck eines „mysterium invisibile“. Daraus ergibt sich m.E. eine wichtige theologische Schlussfolgerung: Seine Hingabe muss zu meiner Hingabe werden.

Zu diesem Schluss gelangt auch mein Künstlerfreund Giuliano Gaigher, der nach langem Meditieren der biblischen Weihnachtsparikopen ans Werk ging, diesem mysterium invisibile sichtbaren Ausdruck zu verleihen. „Wäre Christus tausendmal in Betlehem, doch nicht in dir, Du wärest ewiglich verloren,“ so schrieb im 17. Jahrhundert Angelus Silesius. Giuliano Gaigher aktualisiert dieses Epigramm des Breslauer Mystikers in seinen von Hand geformten, vom Mund geblasenen, vom Geist durchdrungenen und vom Atem der Seele angehauchten Glasskulpturen: „Würde seine Geburt nicht zu meiner Geburt werden, so wäre meine Geburt ihres Sinnes beraubt.“

*Msgr. Bernhard Kirchgessner*

## Di che cosa viviamo?

La risposta sembra immediata: del lavoro delle nostre mani o del lavoro intellettuale, di riconoscenza e lode, della sicurezza familiare, dell' affetto amoro del partner, della bellezza musicale, letteraria e artistica e - da non dimenticare - del reddito, che ci assicura – speriamo – una sussistenza decorosa. E' tutto qui?

Nelle sue "meditazioni per la settimana santa", mandate in onda nel 1967/68 dalla radio dell'Assia e della Baviera, il giovane professore di teologia Joseph Ratzinger richiamava l'attenzione su un interessante fenomeno culturale: la prassi della sostituzione e lo metteva in relazione alla morte in croce di Gesù. Ratzinger riteneva che gli uomini di ogni epoca, cultura e religione, avrebbero sempre sentito, che il Dio – oppure le divinità – da loro venerate miravano al cuore dell'uomo e con ciò a questo stesso. Ma l'uomo, conscio della difficoltà di donarsi, sarebbe continuamente costretto a ripiegare su un sostituto, a cibi o animali, talora addirittura a sacrifici di uomini. Ma sopra questo rito offertorio vi sarebbe tuttavia una "inutilità opprimente", perché non ci potrebbe essere alcun sostituto per l'uomo. Ratzinger vede verificarsi nella morte di Cristo il cambiamento decisivo. Poiché l'uomo è continuamente fallito nell'offerta di se stesso, Dio ha statuito un "exemplum visibile", in cui egli offre ed stesso in Cristo per l'umanità.

Perché Dio ha agito in Cristo in questo modo? Perché egli è amore, nient'altro che amore e perché l'amore "non può donare appunto niente di meno che se stesso. La realtà dell'amore, che si offre, è subentrata al posto del gioco della sostituzione, che ora ha giocato l'ultima sua carta". Ratzinger acuminava l'evento del venerdì santo in una frase: "L'idea della sostituzione, della rappresentanza ha ricevuto in Gesù Cristo un significato nuovo ed inaudito. Dio stesso si è sostituito in Gesù Cristo al nostro posto ed ora noi tutti viviamo di questo mistero della rappresentanza." (Joseph Ratzinger, *Meditazioni per la settimana santa*, Freising, 3. Edizione 1971,9.)

Con ciò ci è stata data una risposta finora inaudita alla domanda, di che cosa noi viviamo: del mistero della rappresentanza, dal mistero dell'offerta di Dio in Cristo.

L' "exemplum visibile" sul Golgota era espressione di un "mysterium invisibile". Da questo risulta, a mio parere, una conseguenza teologica importante: La sua offerta deve diventare la mia offerta.

A questa conclusione giunge anche il mio amico artista Giuliano Gaigher, che dopo una lunga meditazione sulla pericope biblica natalizia si mise all'opera, per conferire a questo

mysterium invisibile una espressione visibile. "Se il Cristo fosse nato mille volte a Betlemme, ma non in te, tu saresti perduto in eterno", così scriveva nel 17.mo secolo Angelo Silesio. Giuliano Gaigher attualizza questo epigramma del mistico di Breslavia nella sua scultura in vetro formata dalle sue mani, nel vetro soffiato, penetrata dallo spirito e soffiata con il respiro dell'anima: "Se la sua nascita non diventa la mia, allora la mia nascita sarebbe stata derubata del suo significato"".

*Mons. Bernhard Kirchgassner*



## Epiphanie der Seele

Das Thema der Ankunft Christi, des menschengewordenen Gottes, stellt den Menschen von jeher vor die schwierige Aufgabe, die Begegnung zwischen Himmel und Erde rational erfassen und in der Dualität von Mensch und Transzendenz begreifen zu können. Das Hauptproblem für die bildende Kunst besteht darin, in der Freiheit der zeitgenössischen Sprache und in der Wahl der Materialien mit starker Symbolkraft, neue und unerwartete Ergebnisse zu finden.

Giuliano Gaigher ist ein Meister der Glasschmelze. Hier hat er seine eigene stilistische Chiffre und das richtige Mittel für seinen persönlichen künstlerischen Ausdruck gefunden. In seinen neuesten Werken, die im Zyklus „Scavi“ (Ausgrabungen, 2010) zusammengeführt sind, in denen er spielerisch mit Formen und Transparenz umgeht, hat er dem Glas eine Präsenz verliehen, die, unsichtbar und doch immanent, die Schöpfung formt, ändert und füllt.

In dem langsamen und mühsamen Prozess der Form- und Farbgebung des Glases experimentiert Gaigher mit allen Möglichkeiten, die ihm die Materie bietet; gleichsam wie in einer persönlichen Meditation. Mit solch innerer Haltung behandelt er nun das Thema Weihnachten in seiner Komplexität, von Advent bis Epiphanie, in einem Weg quer durch zehn Etappen, welche die wichtigsten Schritte dieses Weges fixieren.

Der Zyklus „Seine Geburt ist meine Geburt“ stellt somit eine konzeptionelle Arbeit vor, die auf der Begegnung zwischen Glas und verschiedenen Stoffen basiert, mit dem Ziel, über jedes der zehn durch die Evangelien vorgegebenen Themen eine Reflexion anzustellen, eine zugleich persönliche wie universelle Botschaft zu vermitteln.

Der Transparenz des Glases steht die Undurchsichtigkeit des Steines und die Schwere des Betons gegenüber (Heilige Familie), dem Gold mit seiner uralten sakralen Symbolik das Eisen (Weihnachten am Morgen), das in der Form der Schale die Rolle der Krippe übernimmt, das Menschgewordene Wort aufnehmend, während das Silber das Offenbarwerden dieses Geheimnisses erhellt.

Der Dialog zwischen diesen, von einer inneren Symbolik geprägten Materialien, wird von Gaigher mit einer linearen Ausdruckskraft mittels der Verwendung schwerer Formen, die direkt auf den eigentlichen Inhalt der Botschaft zielen, geführt. Er verzichtet sowohl auf die ikonographische, mehr als tausendjährige Tradition als auch auf die sprachlichen Mittel der Lyrik unserer Tage. Somit wird die Notwendigkeit des Nachdenkens des heutigen Menschen betont, der auf dem Fundament des Glaubens stehend den letzten Sinn des Glaubens sucht. Jede einzelne Etappe des Weges wird für den Künstler zum persönlichen Epiphanie der Seele, ein einmalige Gelegenheit, um in der harten Transparenz des Glases die Wurzel der christlichen Botschaft mit dem Blick des heutigen Menschen zu öffnen, der aus irdischer Perspektive auf das Geheimnis der Inkarnation schaut.

So erklärt sich das Wiederkehren des Quadrats, uralte Symbolik der Erde, die von Gaigher architektonisch in kristallinen Räumen entwickelt wird (Weihnachten am Tag: Am Anfang, Neu-jahr: Gehören, 2. Sonntag nach Weihnachten: Zwischen uns), und sowohl dem göttlichen „Einfall“ in die Welt als auch der Gegenwart Christi in der Welt die erforderliche Plattform bietet. Ein Rahmen, um den Raum zu definieren, die Szene der Welt, in der sich in dramatischer Weise sowohl das menschliche als auch das göttliche Ereignis abspielt, ein Rahmen, der aber auch für das Licht mittels der in transparentem Floatglas gestalteten Wände offen ist.

Gaighers Erzählung entfaltet sich durch die Kontraste von Materie, Farbe und Form, sie entwickelt sich in der Balance von harmonischem Gleichgewicht und totaler Spannung, wie etwa in der Szene der Verkündigung an die Hirten. All das ist beispielsweise in den Quader eingeschrieben, auf der der Himmel gleich einer schweren Betonmasse auf der hilflosen Menschheit aufliegt, was der Künstler durch das geschmolzene Glas eingefangen hat. Die Begegnung zwischen den beiden Wirklichkeiten wird von Koloraturen in Gold, Siegel der göttlichen Gegenwart, geprägt. Das Gold steht für Gottes Handeln in der Adventszeit; es vermittelt einen starken visuellen Eindruck, etwa in der Darstellung von Gebärmutter und Ohr; es kündigt die Geburt Christi an und verweist zugleich auf das Martyrium, das den Schüler mit dem Meister, Stephanus mit Christus verbindet.

Die Reise der Heiligen Drei Könige, kluge und zeitlose Metapher für des Menschen Suche nach Gott, wird in der großen Holztafel erzählt, auf dem von Ost nach West zwischen Dunkel und Flimmern des Goldes der Weg zum einen wahren König erzählt wird. Welch ruhige und feierliche Komposition, welch spiritueller Weg, zu dem Künstler den Betrachter einlädt.

Die Taufe ist schließlich die letzte Wegetappe. Fließendes, reinigendes Wasser, eingefangen in silberglänzende kristalline Ströme, welche die ewige Lebendigkeit des "Gott mit uns" darstellen.

Mit den zehn Kompositionen des Zyklus "Seine Geburt ist meine Geburt" setzt Giuliano Gaigher Kraft seiner Gedanken mit einfachen künstlerischen Ausdrucksmitteln und um die geheimnisvolle Schönheit der von ihm geformten Materie wissend, eine intensive innere Suche nach dem christlichen Geheimnisses um.

*Carmela Perucchetti*

## Epifanie dell'anima

Il tema della venuta di Cristo, del Dio fatto uomo, da sempre interroga nel profondo il pensiero umano con l'ineffabile difficoltà di accettare razionalmente l'incontro tra cielo e terra e conseguentemente di riuscire a rappresentare la pienezza dell'essere nella sua dualità umana e trascendente. Problema centrale per l'arte visiva, che nella libertà del linguaggio contemporaneo e nella scelta di materiali dalla forte carica simbolica trova esiti nuovi ed inaspettati.

Giuliano Gaigher è maestro della fusione del vetro, materia in cui ha trovato la propria cifra stilistica e il giusto mezzo per una personale indagine espressiva: già nei più recenti lavori confluiti nel ciclo *Scavi* (2010), giocati su forme e trasparenze di forte impatto, il vetro ha assunto metaforicamente il significato di una presenza, invisibile eppure immanente, che plasma, trasforma e riempie di sé il creato.

Nel lento e laborioso procedimento della fusione in forma e della colorazione del vetro Gaigher sperimenta le possibilità della materia di seguire la riflessione, meglio la meditazione personale, in una proiezione esterna visibile e concreta. Con tale atteggiamento interiore affronta ora il tema del Natale nella sua complessità, dall'Avvento alla Epifania, in un percorso scandito da dieci opere che ne fissano i passi salienti.

La sua nascita è la mia nascita programmaticamente propone non un procedimento narrativo, ma piuttosto un lavoro concettuale basato sull'incontro tra vetro e materie diverse, volto a visualizzare, su ogni singolo tema, una riflessione che si snoda in un cammino parallelo come messaggio universale e personale al tempo stesso.

Alla trasparenza del vetro si contrappone l'opacità della pietra o la pesantezza del calcestrutto, della materialità del livello umano nel drammatico incontro con Dio (Sacra Famiglia), accanto ad altre presenze come l'oro, nella sua antichissima simbologia sacrale, il ferro (L'incontro), che nella forma del crogiolo assume il ruolo di accogliere il Verbo fatto carne, mentre l'argento nel suo perfetto bianco lunare lo illumina epifanicamente.

Il dialogo tra questi materiali pregni di intrinseca simbologia è condotto con lineare forza espressiva da Gaigher attraverso il ricorso a forme severe, che puntano dirette al contenuto ultimo del messaggio senza concessioni né alla millenaria tradizione iconografica, né ad un facile quanto accattivante lirismo. Si evidenzia così la rinnovata necessità di riflessione dell'uomo contemporaneo che, partendo dai fondamenti stessi della fede si pone alla ricerca del senso ultimo della vita.

Ogni singola tappa del percorso diventa per l'artista momento di confronto personale, epifania dell'anima: occasione unica per andare, nella dura trasparenza del vetro, a svelare le

radici del messaggio cristiano con lo sguardo dell'uomo contemporaneo, che dalla prospettiva terrena guarda al mistero dell'Incarnazione.

Ecco allora l'emergere ricorrente del quadrato, antica simbologia della terra, sviluppato architettonicamente in "stanze" cristalline (In principio, Appartenere, Tra noi) in cui si inquadra sia l'incursione divina sia la presenza di Cristo al mondo e nel mondo. Strutture chiuse a definire lo spazio, la scena del mondo in cui drammaticamente si muove la vicenda umana e divina, ma anche aperte alla luce, nella tesa trasparenza delle pareti in float. In tale situazione di perfetto rigore geometrico Gaigher colloca il magma vitreo, controllato da un sapiente procedimento di fusione che ad esso imprime forma e significato, rendendolo ora fluida materia fermata nel suo scorrere, ora imprigionando al suo interno l'aria come soffio dello Spirito. La narrazione procede per contrasti continui di materia, di colore, di forme, dando luogo a climi diversi, in bilico tra armonico equilibrio e lacerante tensione, come Nell'Annuncio ai pastori, idealmente inscritto nella volumetria di un parallelepipedo, dove la massa greve di un cielo in calcestruzzo incombe metaforicamente sull'umanità indifesa rappresentata dal vetro fuso: l'incontro tra le due realtà è segnato da intersezioni e colature in oro, sigillo della presenza divina. L'oro segnala con forza l'azione divina in Avvento, di forte impatto visivo nella rappresentazione del grembo-orecchio in vetro fusione colorato in oro, che annuncia e prelude la nascita di Cristo, o colora i segni del martirio che uniscono il discepolo a Cristo in Santo Stefano.

Il viaggio dei Magi, l'Epifania, metafora sapiente e senza tempo della ricerca di Dio, è raccontata nel grande pannello in legno su cui si compone, da est a ovest, il percorso verso il semplice giaciglio in bamboo del vero Re, tra lo scuro delle assi di fondo e il baluginare dell'oro, nel mistero della stella da seguire tra ostacoli e cambiamenti di direzione. Composizione quieta e solenne al tempo stesso, autentico percorso spirituale, di cui l'artista è parte, di sommersa bellezza.

Momento finale è Il Battesimo, con lo sgorgare dell'acqua lustrale frammentata in lucidi, argentei rivoli cristallini verso terra, parte significativa per il tutto, a rappresentare la perenne forza vitale del "Dio con noi".

Con le dieci composizioni del ciclo La sua nascita è la mia nascita Giuliano Gaigher proietta con forza il proprio pensiero e una sofferta ricerca interiore sul mistero cristiano, fuori da ogni tentazione di retorica, puntando dritto alle ragioni della fede con un gesto artistico di estrema essenzialità che sa sfruttare e rendere significanti le infinite segrete bellezze della materia.

*Carmela Perucchetti*

## Goldenes Labyrinth

*Eine spirituelle Reise durch die Werke von Giuliano Gaigher*

Die Werke, die ich vor mir habe, regen zum Gebet an. Sie bringen mich vom Blut der sich öffnenden Gebärmutter zum Blut, das aus dem Herzen strömt. Die Jungfräulichkeit Mariens wird nicht verletzt, so sagt das Dogma. Der Künstler hat allerdings einen Blutstropfen aus dem Gebärmutter-Ohr-Gebilde strömen lassen, welcher auf die Jungfräulichkeit Mariens verweist. (*Advent*)

Gaighers Werke holen mich auf den Boden der Geschichte der Menschheit: dort, wo die Armen eine Antwort auf die Sinnfrage und die Schwachen eine Stimme der Liebe, der Stärke, der Befreiung erwarten. Hier wurde ER geboren, ER hat diesen Hintergrund, dieses Land gewählt. (*Verkündigung an die Hirten: Weihnachten in der Nacht*)

Das bringt mich zum wertvollsten Stück Brot, das es gibt. Eingewickelt in Silber, in eine eiserne Schale gelegt, ist ER da, total präsent, wartet, still und arm, und erwartet, gleich Brot verkostet zu werden (*Begegnung: Weihnachten am Morgen*).

Das Geheimnis der "Weihnacht des Kosmos" öffnet sich dort, wo die elementaren Formen der Geometrie und des Raumes eine neue Schöpfung versinnbildlichen: Höhe und Tiefe, Fülle und Leere, Transparenz und opake Dunkelheit werden für das zentrale Ereignis der Menschheitsgeschichte zum Leben erweckt (*Menschwerdung des Wortes: Weihnachten am Tag*).

Dieses Geheimnis ist zugleich Wendepunkt für die Menschheit. Nach diesem Geschehen ist nichts mehr so, wie es ehemals war. Die Umkehr ist bereits im Gange und erweist sich an jenem Menschen, der als erster, mit Steinen beworfen, für Christus stirbt, *Stephanus*. Nägel und Licht deuten seine Vision vom Menschensohn, der zur Rechten Gottes sitzt.

Die Darstellung der *heiligen Familie* ist hingegen eine Geschichte im Kleinen. Felsen, der stützt und schützt (St. Joseph), eine Gebärmutter aus Glas, Symbol für die Frau (Maria) und eine goldene Blüte (Jesus).

Die Beschneidung im Tempel (*Neujahr*) bezeugt: Der kleine Jesus ist nicht einer von vielen, nicht ausschließlich der jüdischen Tradition verhaftet; vielmehr sprengt er die Grenzen des Judentums und ist bereit, nicht nur Vorhaut des männlichen Geschlechtes, sondern die Vorhaut des Herzens beschneiden zu lassen. (Jer 4,4).

Die Könige der Erde sind aufgewühlt: Herodes in ignoranter Borniertheit; die Magier aus dem Orient in ihrer gegen den Strom gerichteten Suche nach dem neugeborenen König. Die Schrift garantiert uns, dass das Labyrinth des Lebens gemäß dem goldenen „Faden“, der das ganze Werk durchzieht, zur Wahrheit führt (*Erscheinung des Herrn*).

Die *Taufe* des Neuen Menschen wird mit anderem, neuem Wasser gespendet, mit dem Wasser des Geistes, wie schon von Ezechiel (47,1-12) vorhergesagt und von Johannes dem Täufer ausgesprochen: „Nach mir kommt einer, der mir voraus ist, weil er vor mir war. ... Er hat mich gesandt, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauff.“ (Joh 1,30-33)

*sr Francesca Bernacchia dorotea da Cemmo*

## Labirinto dorato

*Il cammino spirituale attraverso le opere di Giuliano Gaigher*

Opere che fanno pregare, sono quelle che ho davanti.

Mi portano dal sangue di un grembo che si apre al sangue di un cuore che si versa. La verginità di Maria non è toccata, dice il dogma, ma l'Autore ha voluto ugualmente far stillare una goccia di dolore, da un orecchio-grembo, presagio di dono totale, senso ultimo della verginità (*Avvento*). Mi portano al fondo della storia umana: là dove i poveri aspettano un senso; dove i deboli attendono una voce di amore, di forza, di liberazione. Qui Egli è nato, ha scelto questo come sfondo e terra di accoglienza (*Annuncio ai pastori*).

Arrivo così al pezzo di pane più prezioso: avvolto in una fasciatura d'argento, raccolto in un cucchiaino di ferro (il crogiolo di un fabbro), Lui sta, fermo, silente, povero, in attesa di essere assaporato, o divorato, dagli uomini (*Incontro*).

Si apre il mistero del "natale" del cosmo, dove le forme elementari della geometria e dello spazio, vengono raccolte ed espresse per una nuova creazione: l'alto e il basso, il pieno e il vuoto, la trasparenza e l'oscurità opaca sono chiamate a vita, per l'Evento centrale della storia (*In principio*). E' il punto-limite, di svolta, dopo il quale niente è più come prima: il capovolgimento è in atto già con il primo uomo che muore per Cristo, *Stefano*, colpito da sassi e preannuncio di chiodi, attraversato da mistiche visioni di luce e perdono. Il mondo dell'Uomo nuovo (*In principio*), presente e assente a un tempo, s'irradia di luminosità preziosa, poiché ogni atomo ne è abitato. La *Famiglia* dei tre ebrei erranti ne è un racconto miniato: roccia che sostiene e protegge – il maschio; utero e acqua che avvolge e nutre – la donna; giglio aureo, presente dall'alto, ma vivo e piccolo tanto da stare in una casa – il Figlio.

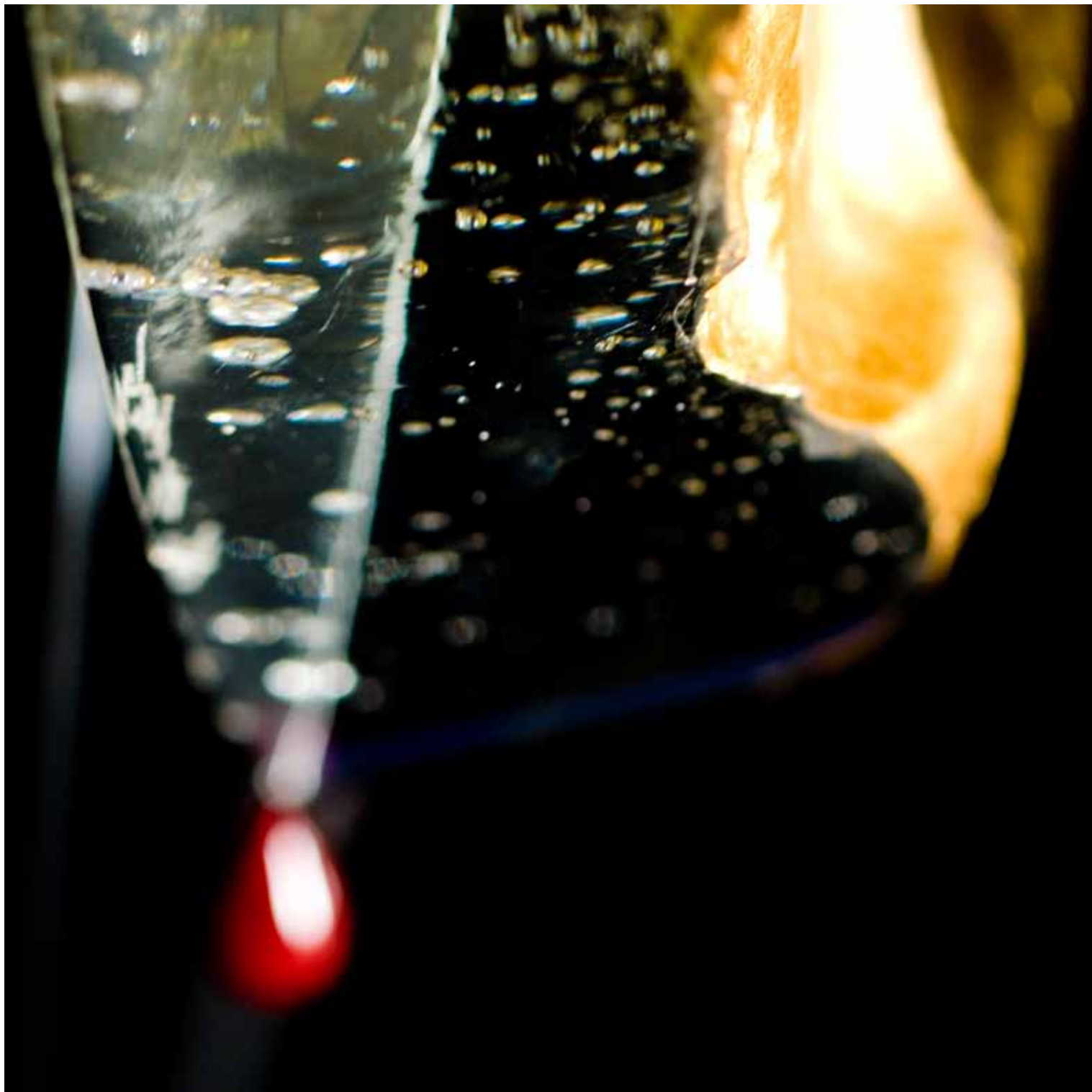
Il capovolgimento fa del piccolo Gesù presentato al tempio (*Tra noi*) non più uno tra molti, devoto e allineato alla tradizione, ma un ebreo "nuovo" e fuori campo, aperto e illuminato, pronto a circondare il prepuzio dei cuori, secondo la profezia di Geremia (4,4).

Anche i re della terra ne sono sconvolti: Erode nella chiusura dell'ignoranza, i Magi d'oriente nell'apertura alla conoscenza, ricerca che si fa contro-corrente, da est a ovest, per trovare il loro Re. La Scrittura ci garantisce che il labirinto della vita – dietro al Suo filo d'oro – porta alla Verità (*Epifania*).

Il *Battesimo* dell'Uomo Nuovo sarà acqua diversa: quella dello Spirito, già profetizzata da Ezechiele (47,1-12) e riassunta da Giovanni il Battista: "Dopo di me viene un uomo che mi è passato avanti, perché era prima di me... Chi mi ha inviato a battezzare con acqua mi aveva detto: L'uomo sul quale vedrai scendere e rimanere lo Spirito è colui che battezza in Spirito Santo" (cfr Gv 1,30-33).

*Suor Francesca Bernacchia Dorotee di Cemmo*

## KUNST OPERE

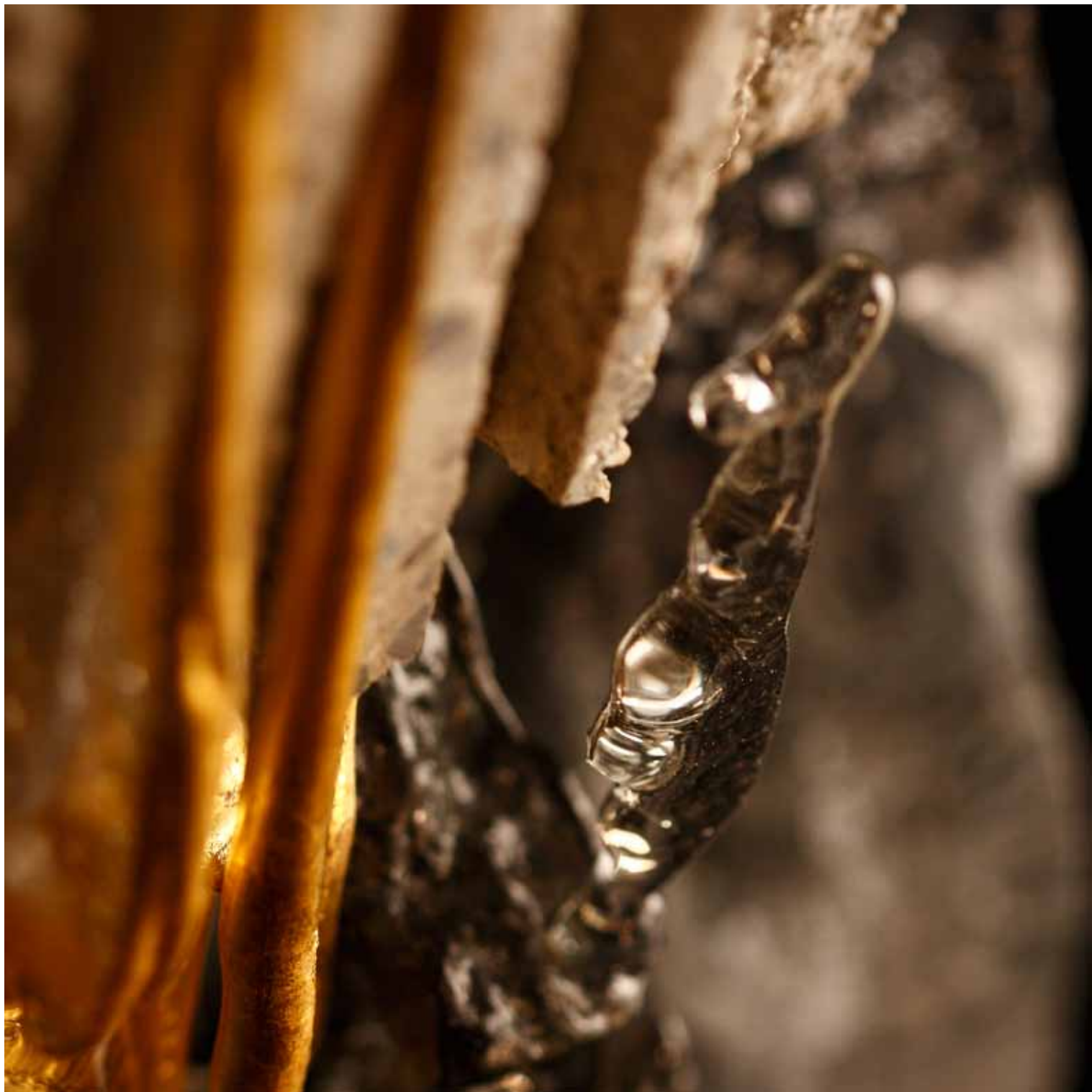




**ADVENT  
AVVENTO**

Gold, float, geschmolzenes,  
in Form gegossenes Glas  
Oro, float, vetro fuso in forma  
60x11x28 cm





**VERKÜNDIGUNG**  
**AN DIE HIRTEN**  
ANNUNCIO AI  
PASTORI

Gold, Beton, geschmolzenes,  
in Form gegossenes  
Oro, calcestruzzo, vetro fuso in forma  
36x19x17 cm







**DIE BEGEGNUNG**  
**L'INCONTRO**

Gold, Silber, Eisen, geschmolzenes,  
in Form gegossenes  
Oro, argento, ferro, vetro fuso in forma  
15x24x24 cm

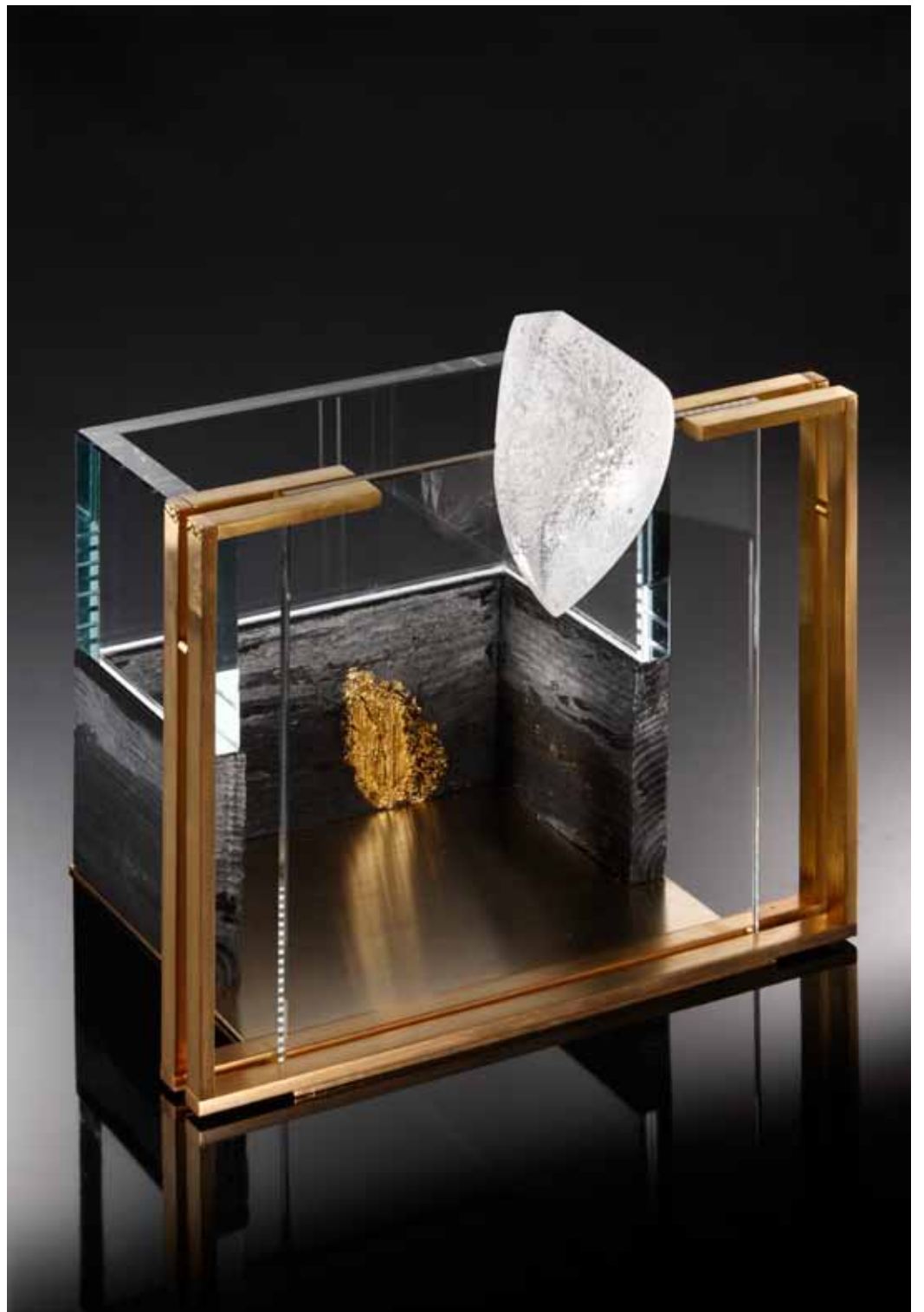




**IN PRINCIPIUM  
(AM ANFANG)  
IN PRINCIPIO**



Holz, Gold, Messing, float, geschmolzenes, in Form  
Legno, oro, ottone, float, vetro fuso in forma  
39x35x26 cm





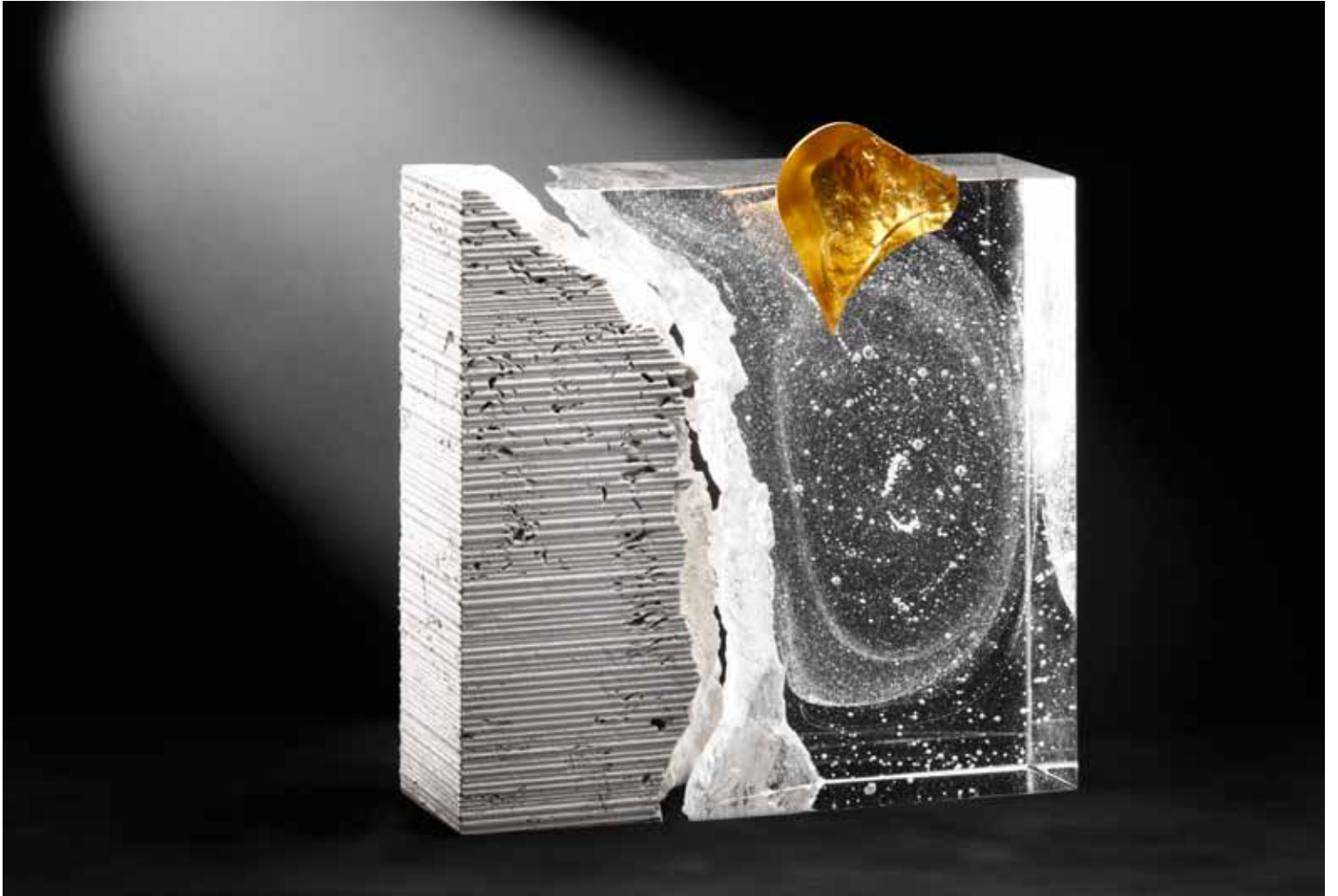




**HL. STEPHANUS**  
**SANTO STEFANO**

Gold, Stein, geschmolzenes, in Form gegossenes Glas,  
Oro, sasso, vetro fuso in forma  
26x55x35 cm





**HL. FAMILIE**  
**SACRA FAMIGLIA**

Travertin, Gold, geschmolzenes, in Form gegossenes Glas  
Travertino, oro, fuso in forma  
31x30x9 cm



**GEHÖREN**  
**APPARTENERE**

Gold, Eisen, float, geschmolzenes, in Form gegossenes Glas

Oro, ferro, float, vetro fuso in forma

31x26x26 cm







**ZWISCHEN UNS**  
**TRA NOI**

Gold, Silber, float, geschmolzenes, in Form gegossenes Glas  
Oro, argento, float, vetro fuso in forma  
36x26x33 cm









## DREIKÖNIGSFEST EPIFANIA

Gold, Holz, float, Bambus,  
geschmolzenes Glas, geschmolzenes,  
in Form gegossenes Glas  
Oro, legno, float, bamboo, vetro fuso,  
vetro fuso in forma  
80x250 cm



**TAUFE  
BATTESIMO**

Float, Silber, geschmolzenes Glas

Foat, argento, vetro fuso

23x85x25 cm





Der künstlerische Lebensweg von Giuliano Gaigher (geb. Treviglio, Italien, 1964) zeugt von sowohl technischer als auch expressiver Entwicklung.

Auf technischer Ebene wird der Reiz der Materialien deutlich: anfangs durch die Verflechtung verschiedener Glaselemente, dann im Raum schwebende Glaselemente verbunden an Metallfäden, und heute - dank einer raffinierten Recherche der verschiedenen Formen und Materialien - verfolgt er eine immer klarer werdende Linie hinzu einer Legierung, bzw. Verschmelzung der verschiedensten Werkstoffe.

Giuliano Gaigher gewinnt durch seine Entwicklung und Reife eine evokative Ausdrucksweise, die versucht, vorgegebenen Empfindungen zu weichen, um der Phantasie und dem Vorstellungsvermögen des Betrachters Platz zu schaffen, den Werken symbolisch gesehen selber Bedeutung zu verleihen, zu weißeln, zu erschließen...

Auch auf dem Weg durch diese Ausstellung bleiben einige Schlüsselthemen bestehen: der Übergang; das Jenseits; der Schleier, der verbirgt und doch erahnen lässt; Andeutungen, die etwas sagen sollen und doch wieder nicht.

Eine einfache Rhetorik und doch gleichzeitig äußerst ausdrucksvoll, die den Betrachter den Sinn frei beurteilen bzw. suchen lässt; sowohl in bezug auf die Natur als auch auf die Theologie: das Leben, die Welt, den Horizont des Sinns und Seins - dies sind die Abgrenzungen innerhalb welcher sich die künstlerische Ästhetik Giuliano Gaighers entfaltet.

Kunst zum Nachdenken.

Einige persönliche Ausstellungen:

2008 Galleria degli artisti (Künstlergalerie) - Grumello del Monte (Bg) Italien

2009 "Volume e colore" ("Volumen und Farben") "Spazio Arte" - Fara Gera d'Adda (Bg) Italien

2010 "Scavi" ("Ausgrabungen") San Zenone all'Arco - Brescia Italien

2010 Centro Culturale Sebinia (Kulturzentrum) - Sarnico (Bg) Italien

2010 Museo Civico (Stadtmuseum) - Treviglio (Bg) Italien

2011 Galleria Loes Reek (Kunstgalerie), Alkmaar Holland

2011 "Accadere" ("Geschehen"), Spazioarte Pisanello Verona Italien

Geschrieben von:

P. Rivoltella, G. Scaravaggi, A. Possenti, C. Perucchetti, M. Rossi